



**SCHOOL-SCOUT.DE**

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Interpretation von Parabeln im Unterricht*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

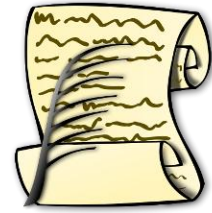




Titel:	Interpretation von Parabeln im Unterricht
Reihe:	Leitfaden und Unterrichtsreihe
Bestellnummer:	65489
Kurzvorstellung:	<p>Die Textart Parabel <b>findet sich noch immer in den meisten „Lehrplänen“</b>, ist aber dennoch vielen Schülerinnen und Schülern (SuS) wenig bekannt und bereitet – vor allem am Anfang und bei moderneren Parabeln – Probleme. Deshalb wird in der hier angebotenen Unterrichtsreihe die Möglichkeit geboten, sich kleinschrittig der Erschließung dieser Textform anzunähern, sie kennen und als interessant einschätzen zu lernen.</p> <p>Mit Hilfe des Leitfadens kann es aber durchaus gelingen, die SuS für die unterschiedlichen Inhalte und die Verschiedenartigkeit der Verschlüsselung zu begeistern. Auch die Möglichkeit der Aktualisierung kann die Phantasie der SuS und damit eventuell auch ihren eigenen Schreibstil bereichern.</p> <p>Die Materialien sind alle für den sofortigen Einsatz im Unterricht aufbereitet, können ausgewählt und unmittelbar eingesetzt werden. Zu allen Texten liegen Lösungen für die Aufgaben vor, sodass wenig bis keine zusätzliche Vorbereitung für die Lehrkraft nötig ist.</p> <p>Es gibt auch Vorschläge in den Hausaufgaben, wie im Zusammenhang mit der Bearbeitung des Themas Zusatzleistungen erbracht werden können, die evtl. in die SOMI-Note eingehen. Nicht zu unterschätzen ist die Weiterentwicklung der Abstraktionsfähigkeit der SuS, die in diesen Jahrgangsstufen noch sehr unterschiedlich entwickelt ist, aber später dringend benötigt wird.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none"><li>• Allgemeine Hinweise zur epischen Kleinform Parabel</li><li>• Leitfaden für eine vollständige und aspektorientierte Analyse und Interpretation unterschiedlicher Parabeln</li><li>• Vorschläge für didaktische Hinweise und den detaillierten Verlaufsplan einer Unterrichtsreihe</li><li>• Arbeitsblätter mit Beispielaufgabe und Lösungsvorschlägen</li><li>• Klausurvorschläge mit ML und Bewertung</li></ul>

## WAS IST EINE PARABEL?

---



Vorangestellt werden muss, dass es in der Fachliteratur sehr stark voneinander abweichende Definitionen der Erzählform der Parabel gibt. So sind vor allem die Abgrenzung von Gleichnis, Fabel und Parabel, ja sogar der Kurzgeschichte außerordentlich unterschiedlich. Auf diese Differenzen soll hier nicht im Detail eingegangen werden. Der entscheidende Unterschied zwischen Parabel, Fabel, Gleichnis, Kurzgeschichte etc. ist, dass der Leser die Analogieschlüsse selber ziehen muss bzw. darf und kann. Allerdings gibt es auch hier Ausnahmen, wie auch in dieser UR belegt wird.

Die Parabel gehört in die Gruppe der veranschaulichenden Erzählungen und hier der epischen Kleinform, zu der auch die Kurzgeschichte, die Fabel, das Märchen etc. zählen. Diese Form der Erzählung ist bereits in der Antike zu finden und wird sowohl in Politik als auch in Philosophie eingesetzt, um die eigene Argumentation zu verstärken und zu stützen.

Während der Aufklärung gibt es eine Erneuerung dieser Darbietungsform und auch im 20. Jahrhundert verhelfen Martin Huber, Franz Kafka, Robert Musil und nicht zuletzt Bertolt Brecht dieser literarischen Form zu großer Bedeutung.

Das Ziel des parabolischen Schreibens war und ist stets die Aufforderung zum Denken. Der Leser soll mithilfe von Analogieschlüssen die Bildebene (den metaphorischen Bereich) in die Sachebene (die Realität) überführen und damit deuten und verstehen. In der Aufklärung – aber nicht nur zu diesem Zeitpunkt – steht die Suche nach der Wahrheit und damit nach der Einsicht in sinnvolles Handeln im Leben im Mittelpunkt.

Der appellative Charakter dieser Texte wird häufig dadurch gekennzeichnet, dass die Geschichten – wie bei Menenius Agrippa, aber auch im 20. Jahrhundert bei Bertolt Brecht – in ein Gespräch eingebunden werden. Nicht Spannung ist ein Hauptmerkmal der Parabel, sondern vielmehr Sachlichkeit, knappe Form, was bedeutet, dass es wenig schmückende Adjektive, manipulative Verben oder ausschweifende Nebensätze gibt, häufig dafür aber adverbiale Bestimmung.

Alle Themen des Lebens werden aufgegriffen, von der hohen Politik, der komplizierten Philosophie, dem zwischenmenschlichen Leben, der Suche nach der eigenen Identität, dem Leid und Glück des Menschen.

Obwohl die Parabel meist aus einem ganz konkreten Anlass verfasst wird, ist ihre Aussage keineswegs immer eindeutig. Das gerade macht die Beschäftigung mit dieser Erzählform so lohnend, weil sie zeitlos ist, das heißt die Transformation in eine zeitlich aktuelle Sachebene kann sowohl während der Aufklärung als auch in der Nazizeit bedeutende Erkenntnisse liefern, d.h. der Bildteil lässt sich in vielfältiger Weise in Analogien überführen.

## LEITFADEN

---

Was gehört zu einer vollständigen, aspektorientierten Analyse und Interpretation von Parabeln?



### Schritt 1: Vorbereitung des Textes

Zunächst wird der Text aufmerksam gelesen, mit dem Stift markiert und mit Randbemerkungen versehen. Dabei kommen unterschiedliche Farben, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Begriffe zum Einsatz. Damit wird der Text für die Analyse vorbereitet. Bei dieser Vorgehensweise erspart man sich Zeit und ein zu häufiges Lesen und Suchen.

### Schritt 2: Vorbereitung der Einleitung

Anschließend wird versucht, den Einleitungssatz zu formulieren, der folgende Gesichtspunkte berücksichtigt

- Titel, Autor, Textart (fiktionaler Text/Parabel),
- Erscheinungsort/-datum (so vorhanden),
- Thema und
- eventuell Adressaten
- Einordnung in die Epoche – so gefordert - ausführlicher

Daran schließt sich eine kurze Inhaltsangabe an, die nur die wichtigsten Informationen enthält; dabei werden die Regeln – Kürze, Präsens und, falls notwendig, Konjunktiv anstelle wörtlicher Rede beachtet. Falls zu diesem Zeitpunkt schon möglich, kann eine erste Interpretationshypothese aufgestellt werden die am Ende verifiziert oder falsifiziert werden sollte.

### Schritt 3: Hauptteil vorbereiten

Im Hauptteil, der nun vorbereitet wird, sind folgende Punkte abzuarbeiten; dabei ist die Reihenfolge – ausgenommen die Interpretation, die am Ende des Hauptteiles stehen sollte – jedem selber überlassen. Allerdings sollten die einzelnen Aspekte zusammen erledigt werden. **Für geschickte „Schreiber“ ist es ideal, wenn sie sie miteinander verbinden können.**

#### Schritt 3 a Form

Zunächst wird die Form untersucht: Länge des Textes, Anzahl der Absätze, Auffälligkeiten im Druck oder in der Textgestaltung, sind Bilder/Grafiken/Verzierungen vorhanden und welche Aufgabe haben sie?

#### Schritt 3 b Inhalt

Eine ausführlichere Information als in der Einleitung folgt nun, allerdings ohne zu viele Details; hier sollte auch der inhaltliche Aufbau des Textes mit einbezogen werden.

#### Schritt 3 c Merkmale der Parabel

Die bekannten Merkmale der Parabel müssen hier genannt und am Text nachgewiesen werden. Dazu gehören die Erläuterung der beiden Parabeläste/-ebenen, mögliche Themen der Parabel und die hier vorkommende, Zielsetzung und Adressatenkreis. Die Schwierigkeit, dass bei den meisten Parabeln die Sachebene vom Leser selber erschlossen werden muss, kann erwähnt und von der zu bearbeitenden abgegrenzt oder bestätigt werden.

## DIDAKTISCHE UND METHODISCHE HINWEISE FÜR DIE LEHRKRAFT

Zwar sind in allen Curricula und Lehrplänen noch die Parabeln als Unterrichtsstoff vorgesehen, häufig fallen sie aber aus den unterschiedlichsten Gründen dem Rotstift zum Opfer. In der Regel ist es nicht sinnvoll, vor allem die modernen Parabeln von Kafka oder die, für die man ein bestimmtes Hintergrundwissen haben muss, früher als in Klasse 9 einzusetzen, besser noch am Beginn der Oberstufe. Manchmal fällt es in dieser Altersklasse noch schwer, die passenden Analogieschlüsse zu ziehen und damit dem Anspruch der Parabel gerecht zu werden und zu erfahren, wie vielfältig Ausdrucksmöglichkeiten sind, wie flexibel man viele Texte nutzen kann.

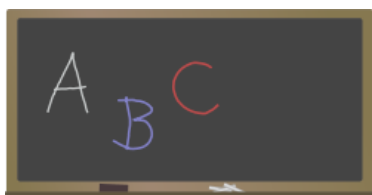


Die Auswahl hier hat diese Gesichtspunkte berücksichtigt und beginnt daher mit Parabeln, die die Analogieschlüsse enthalten, also mit zweiarmigen Parabeln. Erst im Laufe der UR werden die SuS aufgefordert, sich selber um die Umsetzung der Bildebene zu bemühen.

Als motivierend hat sich erwiesen, wenn am Beginn einer neuen Parabel auf die Einstellungen oder „Lebenserfahrungen“ der SuS zurückgegriffen werden kann, so z.B. bei der Parabel von Leo Tolstoi „Die drei Söhne“. Vor der Klausur ist eine Übungsphase eingebaut, mit der die Gelegenheit geschaffen wird, eventuell noch bestehende Unklarheiten zu beheben.

Für die Klausur am Ende der UR wurde sowohl für den LK als auch für den GK derselbe Text gewählt; der LK erhält Raum, eine vollständige Analyse und Interpretation zu produzieren, während vom Grundkurs, vor allem aus Zeitgründen, nur einige Aspekte bearbeitet werden müssen.

Gleich zu Beginn der UR wurde versucht, den SuS auch methodische Hinweise zu geben, wie sie das Lernen und Vorbereiten für Lernerfolgskontrollen effektiver gestalten können. Erfahrungsgemäß zeigt sich, dass die SuS nicht immer sofort bereit sind, neue Verfahren aufzunehmen. Nichtsdestotrotz ist es einen Versuch wert.



Es folgt ein Vorschlag für eine umfassende Unterrichtsreihe zur Einführung in die komplette und auch aspektorientierte Analyse und Interpretation unterschiedlicher Parabeln, die auch direkt verwendet werden kann. Es werden Parabeln aus unterschiedlichen Epochen und mit verschiedenartigen Themen herangezogen, die zunächst nur in Teilen analysiert werden, um neue Einsichten einzuführen und zu festigen. Anschließend werden auch moderne Parabeln vorgelegt, die am Ende dann vollständig analysiert und interpretiert werden. Am Ende wird eine Klassenarbeit mit zwei Vorschlägen angeboten, in der nachgewiesen werden kann, inwieweit die neuen Kenntnisse abrufbar sind oder noch vertieft werden müssen.

Es steht im Ermessen der Lehrkraft, welche Schritte dieser Reihe sie gehen möchte, wo ihr weniger Zeit zur Verfügung steht, wo Kenntnisse nur wiederholt werden müssen, oder wo kleinschrittiger vorgegangen werden sollte.

## Verlaufsplan

8./9. Stunde: (90 min) Franz Kafka: Der Kübelreiter(vollständige Analyse)			
Phase	Unterrichtsgeschehen	Sozialform	Medien
Abruf der HA (15 min)	SuS tragen ihre HA vor, erklären und besprechen, ergänzen oder korrigieren sie	Plenum	
Einstieg/ Spontanphase (10 min.)	fakultativ: 7. Welche Einsicht will Robert Musil Ihrer Meinung nach vermitteln? Sie brauchen dazu keine Zusatzinformationen, es genügt Ihnen der vorliegende Text Musils. Überlegen Sie in diesem Zusammenhang, warum die Königsfamilie nicht auf der Spitze des Baumes sitzt und warum sie keinen Kontakt zu den Grabenaffen hat. <u>Lehrkraft:</u> Ein bedeutender Vertreter des 20. Jahrhunderts, der viele Parabeln geschrieben hat, ist Franz Kafka. Eine davon ist Der Kübelreiter, den wir heute vollständig analysieren und interpretieren wollen. Text wird einmal laut vorgelesen. Text wird gemeinsam laut gelesen. Stellt den SuS den Leitfaden – aus dem Anfang dieses Beitrages – zur Verfügung, um eine gemeinsame Basis für die Arbeit zu haben.	Plenum	Tafel  AB  InfoBlatt
Erarbeitung I (5 min)	Alle formulieren den Einleitungssatz	EA	Folien
Ergebnis- sicherung (5 min)	Ergebnisse werden vorgetragen, korrigiert und /oder ergänzt	Plenum	
Erarbeitung II (25 min)	Die SuS analysieren den Text unter unterschiedlichen Gesichtspunkten entsprechend der Aufgabenstellung <b>Aufgaben Gruppe 1</b> 1. Analysieren Sie die Form der Parabel und geben Sie mögliche Gründe für diese Form an. 2. Untersuchen Sie Inhalt und Struktur des Textes, wie geht Kafka inhaltlich vor, um sein Anliegen zu vermitteln (Dazu kann es hilfreich sein, den Text in Sinnabschnitte einzuteilen). <b>Aufgabe Gruppe 2</b> 1. Weisen Sie nach, dass es sich bei dem vorliegenden Text um eine Parabel handelt, indem Sie die Merkmale erarbeiten und ihre Funktion für diesen konkreten Text erläutern. <b>Aufgabe Gruppe 3</b> 2. Charakterisieren Sie die Personen in Bezug auf die bestimmenden Eigenschaften und Verhaltensweisen. <b>Aufgaben Gruppe 3</b> 1. Ermitteln Sie Erzähler, Erzählsituation- Erzählperspektive und erläutern Sie ihre Bedeutung. 2. Beschäftigen Sie sich mit der Sprache, die Kafka verwendet, finden sie die typischen sprachlichen Mittel und erklären Sie ihre Bedeutung.	Arbeits- gleiche GA	AB  Folie/ Tafel
Präsentation (20 min)	SuS präsentieren ihre Ergebnisse	Plenum	Folie/ Tafel
Hausaufgabe (5 min)	Arbeitsergebnisse der Stunden in einem vollständigen Text verfassen – gegebenenfalls als Sonderleistung abgeben und bewerten lassen.	EA	

## DIE PARABEL (1. STUNDE)

Diese literarischen Texte gehen auf die Antike, ja sogar auf die Bibel, zurück. Sowohl Parabeln als auch Gleichnisse wurden gern genutzt, um die eigene Argumentation zu veranschaulichen und zu stützen, dem Zuhörer leichter verständlich und nachvollziehbar zu machen. Zahlreiche Beispiele lassen sich in den Reden Jesu finden, wie auch bei den großen Reden römischer Politiker oder griechischer Philosophen. Dabei ist es immer schwierig, genau abzugrenzen, was Gleichnis, was Parabel genau ist. Von der Fabel, die von Tieren handelt, lässt sich die parabolische Erzählung leichter trennen als vom Gleichnis oder dem Vergleich, wenngleich es durchaus auch Parabeln gibt, in denen Tiere vorkommen.

Die Parabel ist eine epische Kurzform und demzufolge meist von geringem Umfang und begrenzter Thematik. In der Regel ist sie in Prosaform verfasst und spricht den Leser/Zuhörer unmittelbar an, indem sie ihm ein Problem vor Augen hält, das ihn beschäftigt, ihn ganz persönlich betrifft und von ihm – mit Hilfe einer solchen lehrhaften Erzählung – verstanden und gelöst werden kann. Im Unterschied zu Fabeln und Gleichnissen muss aber der Adressat selber herausfinden, inwiefern er betroffen ist, welche Aussage wirklich enthalten ist. Meist werden allgemein menschliche, aber auch soziale, politische, religiöse und philosophische Wahrheiten thematisiert.

Demzufolge besteht die Parabel - bis zu ihrem vollständigen Verständnis – aus zwei Teilen/zwei Parabelästen, der Bildebene, die in der erzählten Form vorliegt, und der Sachebene, die der Zuhörer/Leser sich selber mit Hilfe von Analogien erschließen muss; manchmal, wie bei Menenius Agrippa z.B. und auch bei Herder, werden die Übertragungen allerdings schon mitgeliefert.

Für die sprachliche Gestaltung des Anliegens werden

- knappe, sachliche Form,
- appellativer Charakter des Textes,
- häufig Gesprächssituation,
- kurzer, komprimierter Satzbau
- kaum beschreibende Adjektive, Verben und erläuternde Hypotaxen
- adverbiale Bestimmungen unterschiedlichster Art bevorzugt.

Da die Parabel im 18. Jahrhundert, in der Epoche der Aufklärung, eine neue Blütezeit erlebte, ist nur zu verständlich, dass

- Suche nach der Wahrheit
- Erkenntnis nach sinnvollem Handeln im Leben

als Zielsetzung der Autoren wie Lessing, Kant auszumachen ist.

In der Moderne ist vor allem Kafka mit seinen zahlreichen Parabeln wie „Schlag ans Hoftor“, „Heimkehr“, „Der Nachbar“ bekannt geworden und mit Bertolt Brechts Parabeln des „Herrn Keuner“, die in fast jedem Schulbuch zu finden sind, ist jeder Schüler sicherlich einmal in Kontakt gekommen und hat sich an der Analogie versucht.

Es ist empfehlenswert, um sich einen Pool zur Vorbereitung auf Klausuren oder das Abitur anzulegen, diese Informationen auf Karteikarten DIN A 6 festzuhalten und so Wiederholungen zu vereinfachen. Die Rückseite bleibt eventuellen, späteren Ergänzungen vorbehalten, wenn noch mehrere Karten zu Inhalt oder Sprache notwendig sind, so werden diese mit einer arabischen 2 oder 3 auf einer neuen Karte aufgeschrieben. Man kann so auch für jede einzelne Parabel oder für die, die man für wichtig hält, eine Karteikarte anlegen.



**Aufgaben:**

Halten Sie die Inhalte - jeweils auf getrennten Karteikarten – unter den Gesichtspunkten

a) Herkunft, b) sprachliche Merkmale, c) formale Merkmale d) Zielsetzung/Intention stichpunktartig schriftlich fest.

## Lösungsvorschlag



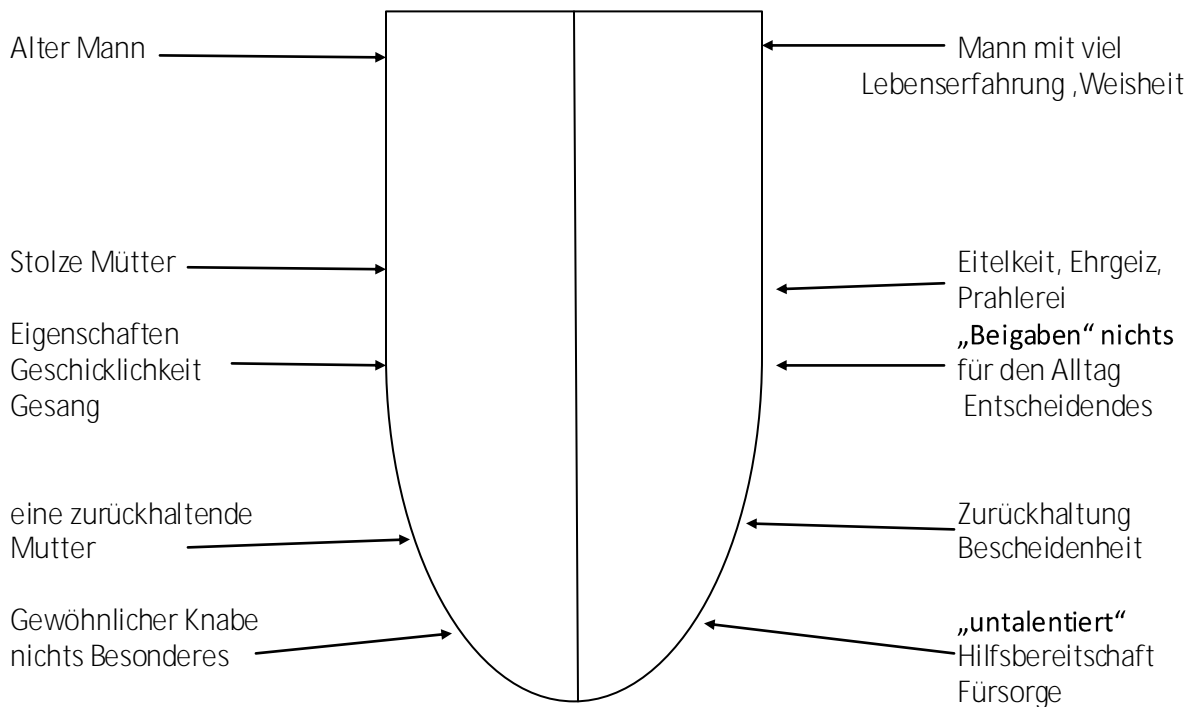
1.

Leo Tolstoi wollte in seiner Parabel „Die drei Söhne“ die Erwartungen dreier Mütter an ihre Söhne bzw. deren Einschätzungen zeigen. Dabei wird die Frage aufgeworfen, welche Eigenschaften für gute Söhne erwartet werden bzw. wünschenswert sind.

2.

Bildebene

Sachhälfte



3. Ein neutraler Erzähler, dem das Geschehen bekannt ist, gibt dem Leser Kunde von einem Ereignis. Da er es selber kennt, braucht er auch keine Bewertungen und Kommentare zu geben. Er führt mit einem Erzählerbericht in die Situation ein. Die Mütter stellen in szenischer Darstellung und damit in wörtlicher Rede die Besonderheit ihrer Söhne heraus und verleihen damit ihrem Stolz Ausdruck. Fast der gesamte Rest wird wieder im Erzählerbericht gestaltet. Die Bewertung der Söhne durch ihre Mütter ist noch einmal in wörtlicher Rede gehalten und damit in szenischer Darstellung. Diese Darstellungsweise wird bis zum Ende hin durchgehalten.

4. Der einzige Sohn, den der alte, weise Mann sieht, ist vermutlich der, der die für eine Gesellschaft notwendigen Eigenschaften aufweist, der unaufgefordert sieht, wo Hilfe notwendig ist und wem er Fürsorge angedeihen lassen muss, die Eigenschaften der beiden anderen sind überflüssig, unnötig und haben keinen praktischen Nutzen für eine humane Gesellschaft, daher sieht der Mann sie erst gar nicht. Sie haben keine Bedeutung für ihn.



## Gesichtspunkte einer umfassenden Sprachanalyse

(o. rhetorische Figuren)

Die Beherrschung von Wortarten, Syntax und ihrer Bedeutung ist die Voraussetzung für eine sinnvolle Sprachanalyse. Selbstverständlich sind nicht immer alle Aspekte vorhanden oder von Bedeutung. Man muss sich i.d.R. auf die für diesen Text typischen Phänomene beschränken und einige herausfinden und erläutern. Insbesondere unterscheidet man

<u>Aspekt</u>	<u>Differenzierung</u>	<u>Funktion</u>
Sprachebene	Dichtersprache/Fachsprache	Eingeschränkter Adressatenkreis;
	Hochsprache/Schriftsprache	Gehobene Sprache, für die Mehrheit der Adressaten ohne Probleme verständlich
	Gesprochene Sprache	Für jedermann leicht verständlich, allerdings nur für den Sprachgebrauch, nicht zur Schriftlichkeit geeignet
	Dialekt	Wieder nur für bestimmte Adressaten geeignet
	Gossensprache	i.d.R. keine angemessene Verständigung
Sprachstil	Verbalstil	Typisch für die deutsche Sprache, leicht verständlich
	Nominalstil (aus anderen Wortarten werden Nomen)	Dient der Verkürzung/Komprimierung, häufig in Fachtexten und in Zeitungen
Satzarten	Ausrufe-/Befehlssätze indirekte u. direkte Fragesätze Aussagesätze	Unmittelbare Ansprache Denkaufforderung Informationen
Satzlänge	kurze Sätze bis ca. 10 Wörter mittellange Sätze ca. 10 bis 25 Wörter mehr als 25 Wörter	Informationsvermittlung erläutert Zusammenhänge macht auf Hintergründe aufmerksam
Satzstrukturen	Parataxen Hypotaxen	Aneinanderreihung von Informationen Zusammenhänge herstellen
Wortwahl	Verben der Bewegung Verben des Fühlens, Denkens, Wahrnehmens Verben der Ruhe und Statik Tempus und Modus	Atmosphäre und Stimmungen werden dem Leser auf diese Weise vermittelt Präsens: allgemein gültig; Präteritum: längst vergangen, Konjunktiv: Textwiedergabe, Wunsch
	wertende Adjektive beschreibende Adjektive	Position des Erzählers wird deutlich, beschreibend /wertend, Einfluss nehmend
	Numerale	<b>Überprüfbarkeit „vortäuschen“, Authentizität vermitteln</b>
	Pronomen: possessiv, personal, demonstrativ	Ich = beschränkte Perspektive Wir = Gemeinsamkeit
	Fremdwörter/Fachbegriffe	
Wörtliche Rede	Dialoge, Gespräche	Lebendigkeit, Glaubwürdigkeit sollen vermittelt werden
Typische Wörter	Schlüsselbegriffe	Vermitteln die Schwerpunkte der Thematik des Textes

### DRITTES BEISPIEL (5./6.STD.)

Menienus Agrippa 434 v. Chr.: Der Magen und die Glieder

Nachkommen der alten Geschlechter in Rom waren die Patrizier, die viele Vorrechte besaßen. Aus den Nachkommen der später Zugewanderten war der Stand der Plebejer gewachsen. Diese hatten keinen Anteil an der Regierung und keinen Zugang zu den Beamtenstellen, waren aber zum Kriegsdienst und zur Steuerzahlung verpflichtet. Da die Römer viele Kriege führen mußten, waren seine Bürger oft lange Zeit von Hause fort, konnten ihre Äcker nicht bestellen und gerieten in Verschuldung.



Immer drückender wurden diese Mißstände, immer belastender die Schulden, in die sich die Plebejer verstrickten, und immer größer wurde die Unzufriedenheit. Als sie wieder einmal von einem beschwerlichen Kriegszug heimkehrten und die Hoffnung auf Befreiung von den drückenden Steuerlasten **enttäuscht wurde, kam es zu einem Aufstand. ....**

Mit Bestürzung erlebten Senat und Patrizier diesen Aufruhr; .... **Man betraute Menenius Agrippa, einen** erfahrenen Senator und ein Freund des Volkes, mit der Führung der Gesandtschaft, die mit den Plebejern verhandeln sollte.

Murrend wurde er empfangen, man wollte von seinen Vorschlägen nichts wissen... Menenius Agrippa **erzählte ihnen...: »Einst empörten sich die Glieder des Körpers gegen den Magen, weil sie glaubten, er** allein sei untätig, während sie alle arbeiteten. So weigerten sie sich, weiterhin ihren Dienst zu tun. Die Hände wollten keine Speise mehr zum Munde führen, der Mund sie nicht mehr aufnehmen und die Zähne sie nicht zermahlen.

Doch als die Glieder nun ihren Plan ausführten, spürten sie allzubald, daß sie durch solche Weigerung sich selbst am meisten schadeten. Jetzt erst erkannten sie nämlich, welche Bedeutung der Magen für sie habe: daß er die empfangene Speise verdaue und dadurch allen Gliedern Leben und Kraft verleihe. So hielten die Glieder es doch für besser, sich mit dem Magen zu versöhnen. – **Und was will „ich“ (der Verf.) euch sagen?**« schloß der kluge Agrippa. »Daß auch im Staate keiner ohne den andern bestehen kann, nur in der Eintracht liegt die Kraft. «

Diese Rede überzeugte die Plebejer, daß auch sie die reiche Erfahrung und die Staatskunst des Senats **auf die Dauer nicht gut entbehren könnten. ... -**

<http://gutenberg.spiegel.de/buch/sagen-aus-rom-29/7> geringfügig gekürzt

Aufgaben:



1. Lesen Sie den Text aufmerksam durch. Beschränken Sie sich bei der Analyse auf die letzten beiden Absätze.
2. Erstellen Sie eine Tabelle mit Bildebene und Sachebene; füllen Sie diese stichwortartig aus.
3. Untersuchen Sie den Text unter sprachlichen Gesichtspunkten, Sie können auch das tabellarisch machen – mit Textbelegen, Begriff und Funktion/Wirkung.
4. Beurteilen Sie die Verwendung der sprachlichen Mittel als angemessen/unangemessen – unter den Gesichtspunkten der Adressaten und Thematik.

## Lösungsvorschlag

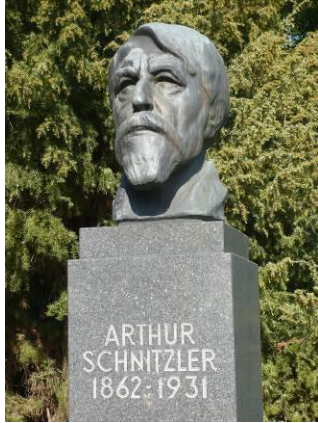
<p>Vermutlich sehr kleine Menschen, weil es ihnen möglich ist, in einem Palast von der Größe einer Hundehütte zu leben</p> <p>König, Königin und Kronprinz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• leben am Fuße des Baumes in einem Palast, der Form und Größe einer Hundehütte hat</li> <li>• sind weitaus mächtiger als die Baumaffen</li> <li>• haben einen ganz kleinen Sohn, von dem sie sich selten entfernen, der allerdings dumm und kläglich wirkt, dennoch eine besondere Würde ausstrahlt</li> <li>• schauen ihn aber nicht an, sondern an ihren Schnauze vorbei gradeaus</li> <li>• Eltern verlassen ihren Platz erstaunlicherweise gleichzeitig, aber der Sohn wird dennoch mit Respekt behandelt</li> <li>• Stündlicher Rundgang des Königs, dessen Sinn und Zweck unklar bleibt; seiner Mimik sind keine Gefühle zu entnehmen</li> <li>• Baumaffen weichen vor ihm zurück</li> <li>• haben keinen Kontakt zu den Grabenaffen</li> </ul>
<p>zahlreiche kleine Grabenaffen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• leben verdrängt von der Oberfläche und der Luft</li> <li>• unauffällige Wesen</li> <li>• Mahl für sie ist nicht gesichert, müssen sich von Abfällen ernähren</li> <li>• sind ständig in Gefahr, gezüchtigt oder gar getötet zu werden</li> <li>• nehmen Quälerei und Züchtigung der Artgenossen teilnahmslos hin, kein Widerstand, keine Solidarität</li> </ul>

## Aufgabe 4 Sprachanalyse – rhetorische Figuren

Name	Beispiel /Zeilenangaben	Wirkung
Alliteration	Z. 17 bewegliche Burschen Z 11 gute Griffe	Hervorhebung, Betonung bestimmter Eigenschaften
Vergleich	Z. 2, 3,4,5 wie ein Schädel, wie ein Skelett, wie ein Mast, wie ein kleiner Flussdampfer Z. 10 wie Touristen Z 36 wie diesen jungen Affen	Veranschaulichung des Handlungsortes, Widersprüchlichkeit  Veranschaulichung des Verhaltens und Aussehens einzelner Personen
Paradox	Z 4 steht ohne Wurzeln, aufrecht und ist tot.	Das Widersinnige der Situation veranschaulichen
Inversion	Z 11 <b>Oben aber laufen...</b> , Z. 20 Nie kommt es vor Z. 21 wächterhaft	Betonung durch Stellung am Anfang des Satzes
Anapher	Z. 42,43 wenn sich einer von ihnen, <b>Wenn das Mahl...wenn alle satt sind</b> ,	zeitliche Abfolge des Geschehens ins Gedächtnis rufen, einprägsam machen
Parallelismus	Z. 8/9 ginge es wohl, geht es nicht	Die Gegenüberstellung der Möglichkeiten verdeutlichen

## KLAUSURVORSCHLAG FÜR EINE KOMPLETTE ANALYSE (LK) UND EINE ASPEKTORIENTIERTE AUFGABENSTELLUNG (GK)

Arthur Schnitzler: Die grüne Krawatte 1901/1907



Ein junger Herr namens Cleophas(1) wohnte zurückgezogen in seinem Hause nah der Stadt. Eines Morgens wandelte ihn die Lust an, unter Menschen zu gehen. Da kleidete er sich wohlständig an wie immer, tat eine neue grüne Krawatte um und begab sich in den Park. Die Leute grüßten ihn höflich, fanden, dass ihm die grüne Krawatte vorzüglich zu Gesicht stehe, und sprachen durch einige Tage mit viel Anerkennung von der grünen Krawatte des Herrn Cleophas. Einige versuchten, es ihm gleichzutun, und legten grüne Krawatten an wie er – freilich waren sie aus gemeinerem Stoff und ohne Anmut geknüpft.

Bald darauf machte Herr Cleophas wieder einen Spaziergang durch den Park, in einem neuen Gewand, aber mit der gleichen grünen Krawatte. Da schüttelten einige bedenklich den Kopf und sagten: „Schon wieder trägt er die grüne Krawatte ... Er hat wohl keine andere ...“ Die etwas nervöser waren, riefen aus: „Er wird uns noch zur Verzweiflung bringen mit seiner grünen Krawatte!“

Als Herr Cleophas das nächste Mal unter die Leute ging, trug er eine blaue Krawatte. Da riefen einige: „Was ist das für eine Idee, plötzlich mit einer blauen Krawatte daherzukommen?“ Die Nervöseren aber riefen laut: „Wir sind gewohnt, ihn mit einer grünen zu sehen! Wir brauchen es uns nicht gefallen zu lassen, dass er heute mit einer blauen erscheint!“ Aber manche waren sehr schlau und sagten: „Ah, uns wird er nicht einreden, dass diese Krawatte blau ist. Herr Cleophas trägt sie, und daher ist sie grün.“

Das nächste Mal erschien Herr Cleophas, wohlständig gekleidet wie immer, und trug eine Krawatte vom schönsten Violett. Als man ihn von weitem kommen sah, riefen die Leute höhnisch aus: „Da kommt der Herr mit der grünen Krawatte!“

Besonders gab es eine Gesellschaft von Leuten, der ihre Mittel nichts anderes erlauben, als Zwirnsfäden um den Hals zu schlingen. Diese erklärten, dass Zwirnsfäden das Eleganteste und Vornehmste seien, und hassten überhaupt alle, die Krawatten trugen, und besonders Herrn Cleophas, der immer wohlständig gekleidet war und schönere und besser geknüpfte Krawatten trug als irgendeiner. Da schrie einmal der Lauteste unter diesen Menschen, als er Herrn Cleophas des Weges kommen sah: „Die Herren mit der grünen Krawatte sind Wüstlinge!“ Herr Cleophas kümmerte sich nicht um ihn und ging seines Weges.

Als Herr Cleophas das nächste Mal im Park spazieren ging, schrie der laute Herr mit dem Zwirnsfaden um den Hals: „Die Herren mit der grünen Krawatte sind Diebe!“ Und manche schrien mit. Cleophas zuckte die Achseln und dachte, dass es mit den Herren, die jetzt grüne



**SCHOOL-SCOUT.DE**

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Interpretation von Parabeln im Unterricht*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

